

Die Lebensmittelmärkte.

Seit Wochen ist am Samstag der Andrang von Käufern in den Großmarkthallen weit stärker, als man in dieser Zeit der geringen Kaufkraft vermuten würde. Auch gestern kam man in der Lebensmittelhalle beim Hauptzollamt zeitweise nur Schritt für Schritt vorwärts. Besonders Eier und Butter fanden reichen Absatz, weil sie dort billiger zu haben sind als auf dem Raschmarkt, der im allgemeinen einen nicht übermäßig starken Verkehr aufwies. Vielen Leuten ist es bekannt, daß eine Reihe wichtiger Lebensmittel, wie Fleisch, Innereien, Fische, Gette auf dem Raschmarkt teurer sind als in der Halle. Nur Gemüse erhebt man auf dem Karisplatz zuweilen billiger als beim Hauptzollamt. Die Gemüsezufuhren werden immer geringer und die Preise steigen fast von einer Woche zur anderen. Schon im Herbst hatte man geglaubt, daß die Preistreiberien nicht mehr zu überbieten seien. Man mühte sich für den Winter auf das Schlimmste gefaßt machen. Jetzt werden für Grünwaren Preise verlangt, die in Friedenszeiten von jedem als verrückt bezeichnet worden wären. Leider haben sich die Käufer so sehr an das Ungewöhnliche gewöhnt, daß sie nicht mehr randalieren wie zum Kriegsbeginn, als vieles halb so teuer war als jetzt, daß sie, abgestumpft gegen die unerhörte Teuerung, alles über sich ergehen lassen. Deshalb sank wohl auch der Gemüseverbrauch sehr stark. Man merkt wenig von regem Umsatz in Grünwaren. Es ist davon wenig da, nur Wurzelwaren lagern stets in größerer Menge. Bezahlt man doch heute für ein Kilogramm Gemüse im Durchschnitt 40 Heller und mehr. So ist Weißkraut im Kilogramm zumeist nur um 40 bis 44 Heller zu haben, Rotkraut stieg auf 52 bis 58 Heller und Sauerkraut bekommt man nur mehr für 50 bis 52 Heller, das sonst halb so viel kostete. Der Zwischenhandel hat diese Preise wahnsinnig hinaufgejagt, obgleich an Grünwaren im vergangenen Jahre mehr gebaut wurde als je vordem. Wo es ging, wurden die Vorräte von den Spekulanten aufgelaut und eingelagert, um höhere Preise zu erzielen. Leider haben die Aufsichtsorgane dem nicht entgegengewirkt. Die verschiedenen Kohlarten, die jetzt noch im Freien gedeihen, sind unglaublich teuer. So kostet ein mittelgroßes Kohlstück jetzt am Raschmarkt 20 bis 24 Heller, nur ganz kleine bekommt man für 10 Heller; Kohlrüben stehen in der Grohhalle im Stück auf 14 bis 18 Heller, am Raschmarkt auf 6 bis 20 Heller! Wer hätte dies je für möglich gehalten! Für Krauskohl muß man 20 Heller und mehr geben. Die Preistreiberie brachte es zuwege, daß nun Sprossen Kohl im Kilogramm für eine Krone auf dem Raschmarkt und für 1.44 Kronen in der Grohhalle verkauft wird. Seit einer Woche wurde er um 10 Heller teurer. Das ist unverhämter Wucher, der keine Berechtigung hat, denn zwei Stauden liefern vielfach einen Liter Kohlsprossen. Sie wachsen jetzt noch im Freien und selbst auf einmal abgepflückten Stauden treiben neue Sprossen. Anbau und Pflege sind mühelos. Warum sehen die Aufsichtsorgane solchen Treiberien zu?

Salat ist nun ebenfalls aus dem Haushalt der Unbemittelten ausgeschaltet, wie so viele Gemüse. Man bezahlte 16 bis 24 Heller für ein Stück, auch Spinat wurde auf 92 Heller verteuert. Unter solchen Umständen ist ein Keller Gemüse, wenn man das Fett dazurechnet, heute teurer als früher manche Fleischspeise. Den Hausmüttern wird es immer schwieriger, die Mäuler der Kinder zu stopfen. Karfiol fehlte auch gestern völlig. Das werden die meisten Leute verschmerzen, für die er immer ein seltenes Gemüse war. Doch mangelt es nun überall an Kartoffeln, was viel wichtiger ist. Man kann sie jetzt wie Dulaten suchen und findet doch keine. Auch Kipfler fehlen. Weder im Groß- noch im Kleinhandel sind sie in der Markthalle oder auf dem Raschmarkt zu haben.

Selbe Rüben liegen auf 50 bis 52 Heller im Kilogramm, rote im Stück auf 14 bis 18 Heller; weiße Rüben behielten die alten Preise von 4 bis 8 Heller. „Zeller“ kostete meist 20 bis 30 Heller. Knoblauch wird weiter eine Kostbarkeit, mancher Händler verlangt nun schon 4.20 Kronen für ein Kilogramm. Zwiebeln, die in Mengen zu haben sind, sind mit 60 bis 90 Heller angeschrieben.

Auch diese Woche wurde Obst neuerlich um 4 bis 10 Heller im Kilogramm teurer. Wohin soll das führen? Heute gibt man für minderwertige Äpfel mindestens 44 bis 52 Heller, für mittlere Sorten 60 bis 70 Heller, für bessere bis 2 Kronen. In der Großmarkthalle bekommt man unter 52 Heller kein Kilogramm Äpfel, die ehedem halb so teuer waren. Die Külle an Äpfeln aus dem reichen Obsthjahr

ist nur den Wuchern zum Segen geworden. Ist das Jahr ertragsarm oder reich, sie wissen immer den Käufer zu fchern. Drangen werden seltener und für Unbemittelte erschwinglich. Unter 70 Heller ist ein Kilogramm nicht zu bekommen, die Spekulanten in der Großmarkthalle verlangen bis zu 1.20 Kronen für ein Kilogramm, das vor einem Jahre um 30 Heller zu haben war.

Auf dem Raschmarkt waren gestern Gänse reichlicher da als seit langer Zeit. Viele blieben unverkauft. Da seit 1. Februar Schonzeit ist, stammen sie wohl aus Kälthäusern. Ihr Preis blieb auch gestern im Stück auf 8 Kronen, für Rüden oder Lauf 3.60 Kronen. Wie weit die Preistreiberie in Fischen geblieben ist, beweist der Umstand, daß man gestern auf dem Raschmarkt für ein Kilogramm Seezungen 9 Kronen, für Delgoländer 4 Kronen, für Seelachs 3.20 Kronen verlangte, der früher nicht die Hälfte kostete. Auch Karpfen sind um 20 Heller, auf 3.80 Kronen, verteuert worden. Es ist unbegreiflich, daß den Reichbaronen und den Spekulanten solcher Wucher erlaubt wird. Wo ist die Aufsicht, die solches unmöglich macht? Gibt es noch das Recht der Bestimmung von Höchstpreisen oder ist es in der Stille beseitigt worden?

Mit Gänsen war der Markt schwach besetzt. Ihr Kilogrammpreis blieb auf 5.80 bis 6.40 Kronen in der Halle. Auf dem Raschmarkt verlangte man für offene Gänse im Kilogramm 6.60 Kronen, die sonst um 2 Kronen zu haben waren. Auch Enten kosteten 6 Kronen. So bieten sich überall trübe Bilder. Die Teuerung geht fort, sie wird geduldig wie etwas Unabänderliches hingenommen. Nur Eier bilden die erfreuliche Ausnahme, da die milde Zeit die Hühner besser produzieren läßt. Man bekam gestern auf dem Raschmarkt 11 bis 14 frische Eier um 2 Kronen, Kalteier waren dort nicht zu haben. In der Großmarkthalle erhielt man 13 bis 15 frische oder 15 bis 17 schöne Kalteier für 2 Kronen. Vielfach waren Kalteier so teuer wie frische. Butter, die wieder reichlich zugeführt war, steht auf dem Raschmarkt und in der Halle ziemlich gleich im Preise. Für Kochbutter bezahlte man 6 bis 7.20 Kronen, für ausländische 8.48 bis 9.38 Kronen. Gänsefett kostete 9.10 Kronen, Margarine 6.40 bis 6.80 Kronen. Filz wurde bei den Fleischern mit 7.20 Kronen, bei den Bauern mit 6.70 Kronen in minderer Güte bewertet.